

FELIX LAY KENNER UND SAMMLER VON GEGENSTÄNDEN DER VOLKSKUNST

Zusammenfassung

Der Autor stellt den Lebenslauf und die Tätigkeit des verdienstvollen Osijeker Bürgers Felix-Srećko Lay (1838—1913) dar. Seine Bedeutung für unser Land liegt darin, dass er einer der Ersten war, die den Wert des Kunstschaffens unseres Volke wahrgenommen haben und bemüht waren die europäische Öffentlichkeit mit der Kultur der südslawischen Völker, die als primitiv und ungebildet galten, bekannt zu machen. Die Bauernbevölkerung war zwar damals noch in grossem Masse schriftunkundig, aber ein spezifischer Lebensstil und die Tradition der künstlerischen Gestaltung und der ästhetischen Formgebung der Gebrauchsgegenstände waren noch sehr rege. Nach diesem traditionellen Kanon schuf das Volk immer neue Variationen in der Gestaltung der alten Vorlagen. Einflüsse aus stärkeren Kulturzentren blieben nicht aus, doch wurden sie mit den eigenen völkischen Stil in Einklang gebracht.

Gerade diesen schöpferischen Anteil im Kunstschaffen des Volkes hatte Felix Lay frühzeitig erkannt. Er bereiste die südslawischen Gebiete, kaufte und sammelte Erzeugnisse der Volkskunst, zumeist Textilmateriale (Gewebe und Stickereien), aber auch Schmuck, Arbeiten aus Holz und Keramik und stellte Mustersammlungen zusammen. Mit diesem ethnographischen Material trat er auf landwirtschaftlichen und anderen Ausstellungen im Lande und im Ausland auf (Wien, Paris, Berlin, Moskau, Kassel, London, etc.)

Seine publizistische Tätigkeit und die ausführlichen Angaben, die das ausgestellte Material begleiteten, erregten das grösste Interesse für die südslawische Volkskunst und für die südslawischen Völker im allgemeinen.

Besonders interessierten sich für das Textilmaterial, das durch harmonische Farbenzusammenstellung und interessante Motive und Muster hervortrat, verschiedene Fachleute der Textilindustrie. Die Vertreter der Textilindustrie, die gerade damals durch die Mechanisierung der Weberei einen starken Aufschwung erlebte, ergiffen bereitwillig Lays Anregungen zur Verfeinerung und Veredelung der mechanisch erzeugten Dessins. Lay empfahl den Fabrikanten sogar ein Atelier zu gründen, wo ihre Zeichner für ihre Entwürfe in der südslawischen Ornamentik reiche Anregungen finden könnten.

Im J. 1871 gab Lay zusammen mit dem Verleger F. Fischbach, Hanau/M. ein grosses Tafelwerk heraus: Südslawische Ornamente. Als Fortsetzung veröffentlichte er im Eigenverlag mit grossen materiellen Opfern in Zagreb (1875—1884) sein Lebenswerk: Ornamenti jugoslavenske domaće i umjetne obrtnosti.

Für Reisen, Käufe, Forschungen, für die Aufstellung seiner Sammlung und zuletzt für die Herausgabe seines Lebenswerkes hatte Lay sein ganzes Vermögen, das nicht klein war, verbraucht und starb zuletzt im Osijeker Armenhaus.

In Westeuropa hatte Lays Werk hohe Anerkennung gefunden. Von der Landesregierung in Zagreb wurde die Anschaffung dieses Werkes empfohlen und den Schulen nahegelegt Sammlungen von Erzeugnissen der Volkskunst anzulegen.

Von vielen Zeitgenossen wurde Lay missverstanden und sogar befeindet. Man beanständete, dass sich in den Sammlungen viel nicht-slavisches Material befinde. Seine wahre Bedeutung und die positiven Ergebnisse seiner Tätigkeit werden erst in neuerer Zeit richtig bewertet. Seine Tragödie lag darin, dass er seiner Zeit zu sehr vorangegangen war.